

Ich liebe dich, aber du weißt es nicht

Aus dem "kleinen" Weihnachtsgeschenk sind 37 Kapitel und über 100.000 Wörter geworden...

Von abgemeldet

4. Kapitel - Besuch bei den Schwiegereltern

Er kam zurück ins Wohnzimmer. Da lag sie seelenruhig auf der Couch und schlief, dabei hatte er nicht mal fünf Minuten gebraucht. Er lächelte als er ihr entspanntes Gesicht im Schlaf sah. 'Eigentlich müsste ich sie ja wecken, aber...' Er ging zu ihr und rüttelte ganz sacht an ihrer Schulter. Sie reagierte nicht. Nun nahm er sie hoch und trug sie ins Gästezimmer. Vor dem Bett blieb er stehen, sie fühlte sich einfach zu gut in seinen Armen an, als wäre sie dafür gemacht, von ihm getragen zu werden. So leicht und zerbrechlich, wie sie da an seiner Brust lag, hätte er sie am liebsten nie mehr losgelassen. Er senkte seinen Kopf auf ihre Haare und sog ihren lieblichen Duft ein. Dann legte er sie auf das Bett, zog ihr die Schuhe und die Jacke (unter der sie noch ein T-shirt trug) aus und deckte sie zu.

Noch einmal sah er sie an. War ihr eigentlich bewusst, was sie ihm damit antat? Wie konnte sie in der Wohnung eines fremden Mannes überhaupt einfach einschlafen, dass war doch gefährlich. Na gut, er war kein Fremder, und ihr Vertrauen in ihn freute ihn, aber trotzdem. Hätte sie das bei jemand anderem gemacht, könnte der jetzt einfach über sie herfallen - so wie er es jetzt am liebsten tun würde. Schnell begab er sich zurück ins Wohnzimmer, diese süße Qual ertrug er nicht mehr. Wenn er sie weiterhin so betrachtete, ließe ihn seine Selbstbeherrschung bald im Stich. 'Okay, jetzt muss ich nur noch ihre Vermieter überreden sie bei einem ihnen vollkommen unbekannten Mann übernachten zu lassen... Also, als erstes brauche ich die Telefonnummer.' Als er das Telefonbuch aufschlug wäre er am liebsten verzweifelt. Es gab mindestens zwanzig Restaurants mit dem Namen Darumaya in Tokyo. Und es war bereits spät, die würden sich sicher nicht bedanken, wenn er sie alle anrief und fragte, ob bei ihnen eine gewisse Kyoko wohnte. Da fiel sein Blick auf ihre Tasche. Er wusste, dass es sich eigentlich nicht gehörte, aber sie würde es ja auch nicht bemerken. Er öffnete die Tasche und zog ihr Notizbuch heraus. Wie er es sich gedacht hatte, befand sich im hinteren Teil ein Adressenverzeichnis in dem auch die Nummer des Darumaya angegeben war. Er ging zum Telefon und rief an.

Eine weibliche Stimme meldete sich: "Darumaya, sie wünschen?" Plötzlich war er sich nicht mehr sicher, wie er es formulieren sollte. "Ähm...", er rief sich selbst zur Ordnung, schließlich war er nicht ohne Grund Schauspieler, "Guten Tag, mein Name ist Ren Tsuruga. Mogami-san hat heute Abend für mich gekocht und ist danach eingeschlafen. Ich möchte sie nur ungern wecken, deshalb würde ich gerne wissen, ob

es Ihnen etwas ausmacht, wenn sie heute hier übernachtet." "Sind Sie nicht ihr Senpai?", ertönte es zögerlich aus dem Telefon. "Ja, der bin ich. Wäre es denn in Ordnung?" Er hörte wie sie sich anscheinend mit jemand anderem, wahrscheinlich ihrem Ehemann, besprach. Dann wandte sie sich wieder dem Telefon zu. "An und für sich ist das in Ordnung, allerdings bräuchte sie da noch ein paar Sachen für morgen..." Ihm fiel bei ihrer Antwort ein Stein vom Herzen. 'Kyoko durfte bei ihm übernachten!' Er wusste, dass er sich gerade aufführte wie ein verknallter Teenager, aber das war ihm egal. "Die Sachen könnte ich abholen, ich wäre in 20 Minuten da. Wäre Ihnen das recht?" "Oh ja, auf Wiedersehen." "Auf Wiedersehen" Er überlegte kurz, dann schrieb er einen Zettel für Kyoko, falls diese doch noch aufwachen sollte, schnappte sich den Autoschlüssel und schloss leise die Haustür hinter sich.

Als er beim Darumaya ankam, wurde er schon erwartet. Die Okami-san öffnete ihm noch bevor er anklopfen konnte die Tür und bat ihn herein. "Warten Sie doch bitte einen Moment, ich hole nur schnell die Sachen.", mit diesen Worten ließ sie ihn in der Küche stehen.

Da bemerkte er einen Mann, der ihn die ganze Zeit anstarrte. In Anbetracht des Alters nahm er an, dass dies wohl der Wirt sein musste. "Guten Tag", grüßte er mit einer leichten Verbeugung. Er wusste wie wichtig Kyoko diese beiden waren, deshalb wollte er einen möglichst guten Eindruck hinterlassen. Der Chef reagierte nur mit einem knappen Nicken und wandte sich dann wieder seiner Arbeit zu. Passenderweise schärfte er gerade Messer, was eine leicht unheimliche Atmosphäre aufkommen ließ. In diesem Moment betrat die Okami-san die Küche und drückte Ren eine kleine Tasche in die Hand. "Das müsste eigentlich alles sein. Braucht sie noch einen Schlafsack oder ähnliches?" "Nein, vielen Dank, ich habe ein Gästezimmer inklusive Bett, welches sie benutzen kann. Danke, dass sie sie bei mir übernachten lassen."

"Aber wäre es nicht einfacher gewesen, wenn Sie sie einfach her gebracht hätten?" "Ähm... ich wollte sie nicht wecken..." Wie sollte er denn jetzt reagieren. Er konnte ja schlecht die Wahrheit sagen. 'Ich habe Kyoko bei mir behalten, weil ich sie über alles Liebe, auch wenn sie es noch nicht weiß. Sobald ich sie sehe, muss ich alle Selbstbeherrschung aufbringen, die ich besitze. Darf sie bei mir übernachten?' Na klar, dass klang wirklich sehr vertrauenswürdig. "Warum eigentlich nicht?" "Nun..." 'weil ich einen Grund brauchte, dass sie bei mir bleiben darf' "... sie scheint recht erschöpft gewesen zu sein, wenn sie sogar mitten auf meinem Sofa einschläft. Also dachte ich, sie hat den Schlaf sicher bitter nötig." "Da haben sie wohl recht. Wie alt sind Sie eigentlich?" "20 Jahre." "Trinken Sie Alkohol?" "Nur gelegentlich." "Haben Sie heute Alkohol getrunken?" "Nein." Langsam aber sicher kam er sich vor wie bei einem Polizeiverhör. "Sie sind also Kyokos Senpai?" "Ja." "Kennen Sie sie gut?" "Ja." "mögen Sie sie?" "Ja."

"Lieben Sie sie?" "J... ", schnell brach er ab. Doch es war bereits zu spät, die Frau vor ihm grinste wissend, während der Wirt ihn böse anstarrte. Ren selber konnte nicht glauben, was ihm da rausgerutscht war. Es war zwar die Wahrheit, aber das musste ja nicht gleich jeder wissen. Innerlich bereitete er sich darauf vor Kyoko wieder zurück zu bringen. Na toll, jetzt hatte er sich sämtliche Chancen vermässelt. Er hatte sich ihr langsam nähern wollen. Da nun aber sogar ihre Gasteltern von seiner Liebe wussten würden diese bestimmt darauf bestehen, dass er es ihr entweder sagte oder sie in Ruhe ließ. Würde er sich ihr aber bereits jetzt offenbaren, so würde sie ihn garantiert abweisen. Er hätte schreien mögen vor Wut auf sich selbst.

Er merkte, dass die Wirtin ihm aufmunternt auf die Schulter klopfte. "Machen Sie sich

nichts draus, wir müssen schließlich wissen, bei wem unsere Kyoko übernachtet, verstehen Sie?" Er sah auf, sie hatten nichts dagegen? "Werden Sie..." "Wir sagen ihr nichts. Wir haben selbst schon bemerkt, dass Kyoko in der Beziehung ein paar Probleme hat. Anscheinend ist sie einmal sehr verletzt worden." Ren nickte. Erstaunte Blicke trafen ihn. "Sie wissen davon?" "Ähm... ja, sie hat es mir einmal erzählt." "Umso besser, dann ist ihnen ja bewusst, dass sie ihr Zeit lassen müssen." Wieder nickte er. Momentan hätte er aber zu allen Bedingungen ja und Amen gesagt, so froh war er darüber, dass sie ihn nicht verrieten, dass sie ihm die Zeit ließen, die er brauchte, um Kyoko ihre Liebe wieder zu geben und sie von der seinen zu überzeugen. Mit einer letzten Verbeugung verabschiedete er sich. Kurz schoss ihm die Frage durch dem Kopf, warum die beiden ihm Kyoko anvertrauten. Allerdings war das jetzt unwichtig, Hauptsache, er dürfte Kyoko lieben.

Die Okami-san sah ihren Mann an. "Jetzt schau nicht so, er wird schon nicht über sie herfallen. So wie sie von ihm erzählt besitzt er eine ausgezeichnete Selbstbeherrschung." "Hrmpf." "Eigentlich müsstest du dich sogar für sie freuen. Sie hat jemanden gefunden, der sie aufrichtig liebt, auch wenn sie es noch nicht weiß. Und seine Liebe ist wirklich ehrlich, das konnte man spüren." "Hrmpf." Jetzt hör auf zu grummeln. Denk doch an die Sachen, die Kyoko immer von ihm erzählt. Im Gegensatz zu ihr, wirst du ja wohl schon bemerkt haben, dass er sie schon längere Zeit liebt." "Mhm." "Sag mal, meinst du Kyoko sieht wirklich nur einen Senpai in ihm? So wie sie sich darauf gefreut hat für ihn zu kochen..." "Hrmpf...", war wiederum die einzige Antwort vom Chef. Seine Frau musste schmunzeln, sie wusste dass es ihm gar nicht passte, dass Kyoko eventuell bald einen Freund haben könnte. Sie war für ihn, für sie beide, wie eine Tochter, und seiner Meinung nach war eigentlich keiner gut genug für Kyoko, vor allem da sie schon einmal so verletzt worden war. Keiner von ihnen wusste, was eigentlich genau geschehen war, aber sie hatten deutlich gemerkt, dass etwas mit Kyoko los gewesen war, als diese zu ihnen zog. "Er schien recht nett." Sie schaute ihrem Mann staunend ins Gesicht. Aus seinem Mund war das ein riesiges Kompliment - und im Bezug auf männliche Personen, die etwas mit Kyoko zu tun hatten, schon fast so etwas wie ein Hochzeitssegen. Sie musste leise lächeln. "Ja, das fand ich auch..."

Als Ren zurück kam, öffnete er möglichst leise seine Wohnungstür. Dann warf er einen Blick ins Gästezimmer. Sie schlief immer noch seelenruhig, schön wie ein Engel mit einem zufriedenen Lächeln auf dem Gesicht. Dann fiel sein Blick auf ihr Notizbuch. Ob sie morgen irgendwelche Termine hatte, zu denen sie musste? Nicht, dass sie zu spät kam, bloß, weil sie hier bei ihm eingeschlafen war. Er öffnete ihr Kalendarium. Was er da sah überraschte ihn, sie hatte offenbar gut zu tun. Allerdings wunderte es ihn schon, dass sie so viele Jobs hatte. Dann sah er genauer hin. Es waren keine Schauspielarbeiten sondern Nebenjobs, und die nicht zu knapp. Anscheinend stand sie ganz schön unter Stress, aber wieso? Er konnte sich nicht vorstellen, dass sie so viel Geld ausgab, dass es die viele Arbeit rechtfertigen würde. Nun gut, sie hatte wahrscheinlich ihre Gründe, dass ging ihn ehrlich gesagt auch nichts an. Morgen schien ihr erster Job erst abends zu sein, allerdings musste sie anscheinend schon morgens um acht Uhr in der Agentur sein. Außerdem stand da quer "Bento für Miss Menno" Wenn sie auch noch ein Benton für ihre Freundin machen sollte, musste sie wohl etwas früher aufstehen, er würde sie also um sechs Uhr wecken. Mit dem Gedanken, sie schon am frühen morgen sehen zu können, schlief er mit einem seligen

Lächeln auf den Lippen ein.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Also, der Dank unser Autorin geht an Susilein, Lioba, ayako-shiro, DarkEye, Clarissa123 und milmirjia."

Hybie-san2: "Jetzt zerbricht sie sich gerade den Kopf darüber, ob die Fanfic nun eher schnulzig oder realistisch ist."

Gemurmel der Autorin ist im Hintergrund zu hören: schnulzig... aber... vielleicht... realistisch... oder nicht... aber wenn...

Hybie-san3: "Ob ihr die Lösung schneller einfällt, wenn ich sie ein bisschen ärgere?"
sich die Hände reib

Hybie-san1: "Eher nicht. Außerdem gibt sie gerade die Antwort rein." *Zettel entgegennehmen* "Also, ayako-shiro, die Fanfic wird wohl eher schnulzig - oder soll das realistisch heißen? Es könnte auch schnulzig da stehen... ich kann diese Sauklaue nicht genau lesen..."

Hybie-san3: "Gib mal her, ich bin gut im Hiroglyphendeuten. Also: Bis zum 32. Kapitel ist sie eher schnulzig. Was danach kommt - ist noch nicht verfasst, deshalb ist sich die Autorin da selber noch nicht so ganz sicher. Sie hat da ein paar Ideen, und wenn sich die auch umsetzen lassen, wird die Fanfic dann vielleicht etwas ernster... oder auch nicht, dass bleibt noch in der Schwebe."

Hybie-san2: "Kurz gesagt, sie hat also keine Ahnung." *sich schnell hinter Hybie-san3 versteck*

Hybie-san3: "Angsthase!"

Hybie-san2: "Ich hab keine Angst, ich bin nur... vorsichtig."

Hybie-san3: "Natürlich. Das nächste Kapitel heißt übrigens 'Beautiful morning'."

Hybie-sans: "Wir verabschieden uns mit der Bitte um gaaaanz viele Rückmeldungen."